

# Der Preis für demokratische Schulentwicklung

Dokumentation 2023





Die Verleihung des Preises für demokratische Schulentwicklung wurde im Rahmen des "Kompetenznetzwerks - Demokratiebildung im Jugendalter" durchgeführt. Es wird im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!« vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung. Die Preisverleihung fand in Kooperation und mit Unterstützung durch die Friedrich-Ebert-Stiftung statt.

## Impressum

Herausgeber:

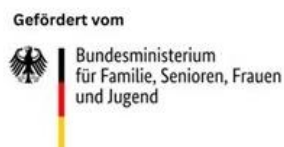
Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V.  
Müllerstr. 156a, Aufgang 4  
13353 Berlin

Tel: 030 2201352-00

Info@degede.de

www.degede.de

Autorinnen: Franziska Krüger und Friederike Werner



Im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



## Inhaltsverzeichnis

<b>DER PREIS FÜR DEMOKRATISCHE SCHULENTWICKLUNG .....</b>	<b>4</b>
<b>DER AUSWAHLPROZESS.....</b>	<b>4</b>
<b>PREISVERLEIHUNG .....</b>	<b>7</b>
<b>ABLAUF UND BILDEINDRÜCKE.....</b>	<b>7</b>
<b>BESONDERE ANERKENNUNG .....</b>	<b>12</b>
<b>EHRUNG DER ERST- UND ZWEITPLATZIERTEN SCHULEN.....</b>	<b>17</b>
<b>DIE PREISTRÄGESCHULEN .....</b>	<b>23</b>
<b>ERSTER PLATZ: MITTELSCHULE KARLSFELD .....</b>	<b>24</b>
DEMOKRATISCHE ELEMENTE .....	24
ZUKUNFTSAUSBLICK .....	26
<b>ZWEITER PLATZ: JOHANN-ANDREAS-SCHMELLER REALSCHULE .....</b>	<b>28</b>
DEMOKRATISCHE ELEMENTE .....	28
AUSTAUSCH ZWISCHEN ALLEN AN DER SCHULE BETEILIGTEN .....	29
WEITERE HIGHLIGHTS .....	30
ZUKUNFTSAUSBLICK .....	30
<b>ZWEITER PLATZ: KINDERSCHULE BREMEN .....</b>	<b>32</b>
PÄDAGOGISCHER ANSATZ.....	33
DEMOKRATISCHE ELEMENTE .....	33
ZUKUNFTSAUSBLICK .....	34
<b>BESONDERE ANERKENNUNGEN .....</b>	<b>35</b>
<b>WILHELM-DÖRPFELD-GYMNASIUM .....</b>	<b>35</b>
<b>SCHULE HIRTENWEG .....</b>	<b>35</b>
<b>GEMEINSCHAFTSGRUNDSCHULE ECKENHAGEN .....</b>	<b>35</b>
<b>SCHULE AN DER FROSCHLAKE .....</b>	<b>36</b>
<b>AUSBLICK.....</b>	<b>37</b>
<b>DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK .....</b>	<b>37</b>

## Der Preis für demokratische Schulentwicklung

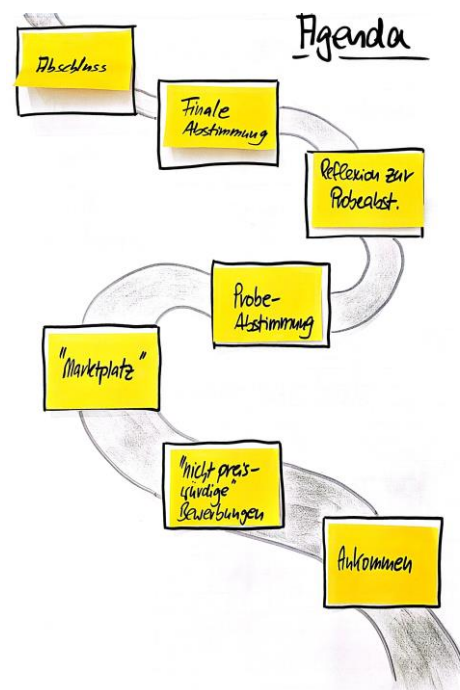
Der Preis für demokratische Schulentwicklung wurde in diesem Jahr zum fünften Mal verliehen. Er zeichnet Schulen aus, die demokratisches Lernen in herausragender Weise fördern und es Kindern und Jugendlichen ermöglichen, Demokratie in besonderem Maße zu lernen, zu leben und zu gestalten. Dadurch sollen demokratische Haltungen und demokratisches Engagement gefördert werden und demokratiepädagogische Ansätze und Entwicklungswege von Schulen sichtbar gemacht werden, um anderen Schulen als Inspiration zu dienen.

Die Vergabe des Preises für demokratische Schulentwicklung wurde in diesem Jahr im Rahmen des Kompetenznetzwerks Demokratiebildung im Jugendalter koordiniert. Begleitet wurde die Vergabe von der ehrenamtlich agierenden Schulpreis-AG, in der sich Ulrike Kahn, Petra Linzbach, Christian Welniak und Hermann Zöllner engagiert haben.

### Der Auswahlprozess

Im ersten Halbjahr 2023 hatten Schulen bundesweit die Möglichkeit, ihre Bewerbung für den Preis für demokratische Schulentwicklung einzureichen. In diesem Jahr haben sich 17 Schulen beworben. Die Jury, die sich aus Mitgliedern der DeGeDe, Expert\*innen zum Thema demokratische Schulentwicklung aus Wissenschaft und Praxis zusammensetzte, sichtete die umfangreichen Bewerbungsportfolios. Darunter waren auch vier Schülerinnen, die in Tandems gearbeitet haben. Für jede Schule wurden von je zwei Jurymitgliedern unabhängige Gutachten anhand eines Kriterienkatalogs mit Punktesystem erstellt. Ein besonderer Fokus wurde dabei auf die Schwerpunkte Partizipation und Diversität gelegt.

In der Jursitzung am 14. Juli wurden die Gutachten vorgestellt und verglichen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Jürgen Müller von der „Initiative Neues Lernen“. Mit Hilfe der Methode des Systemischen Konsensierens wurden nach der ausführlichen Besprechung der Bewerbungen die Preisträger ermittelt. Da zwei Schulen in ihrer Bewertung auf die gleiche Punktzahl kamen, gab es in diesem Jahr zwei Zweitplatzierte.







Neben den drei Preisträgerschulen wählte die Jury auch vier Schulen aus, die eine besondere Anerkennung für ihren Weg zu einem demokratischen Schulentwicklungsprozess bekommen sollten. Die Anerkennung sowie die Vernetzung mit den anderen Schulen soll es ihnen ermöglichen, diesen Prozess weiter voranzubringen.

## Abstimmungs-Verfahren

Diese Bewerbung ist mein klarer Favorit für den Preis

Einen Preis für diese Bewerbung würde ich unterstützen

5 Bewerbung sollte nicht den Preis, aber eine Anerkennung erhalten

4 Weder Preis noch Anerkennung

3 Bewerbung ist nicht preiswürdig

1

Diese Bewerbung ist mein klarer Favorit für den Preis

Einen Preis für diese Bewerbung würde ich unterstützen

Diese Bewerbung sollte nicht den Preis, aber eine Anerkennung erhalten

Diese Bewerbung sollte weder den Preis noch eine Anerkennung erhalten

Diese Bewerbung ist nicht preiswürdig

Ich erwarte mich

5	4	3	2	1	-
---	---	---	---	---	---

Wir bedanken uns herzlich bei den ehrenamtlichen Mitgliedern der diesjährigen Jury:

- Elisabeth Köglmeier, BQN
- Nele Felden, Schülerin und aktiv im SV Bildungswerk
- Prof. Dr. Markus Gloe, Ludwig-Maximilian-Universität München
- Hennig Graner, Netzwerk Spielkultur e.V.
- Dr. Lena Kahle, DeGeDe e.V., Projektleiterin der DeGeDe im KNW „Demokratiebildung im Jugendalter“
- Milica Kepić, Schülerin und Klassensprecherin des Jahres 2022 in Berlin
- Katja Reszel, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- Yely Selev, Schülerin und aktiv beim DeGeDe e.V.
- Sebastian Telschow, Preisträger des Lehrkräftepreises 2022
- Aylin Ünveren, Schülerin und Klassensprecherin des Jahres 2022 in Berlin
- Anna Katjuscha von Werthern, Stiftung Universität Hildesheim
- Aliyeh Yegane, LIFE – Bildung, Umwelt, Chancengleichheit e.V. und DeGeDe e.V.
- Herman Zöllner, DeGeDe e.V.



## Preisverleihung

### Ablauf und Bildeindrücke

Die Verleihung des diesjährigen Preises für demokratische Schulentwicklung fand am 29. September 2023 in Berlin statt. Dazu wurden sieben Schulen in die Hauptstadt eingeladen, die jeweils mit zehn Vertreter\*innen anreisten.

Am Vormittag hatten die Schulen während einer Bootsfahrt durch Berlin zunächst die Möglichkeit, sich bei einem Demokratie-BINGO auszutauschen und zu vernetzen.



Danach war ein Mittagessen mit anschließender Preisverleihung in der Friedrich-Ebert-Stiftung geplant. Aufgrund eines Kabelbrands in der Friedrich-Ebert-Stiftung musste die Preisverleihung aber kurzerhand an einen anderen Ort verlegt werden. Durch die gute Zusammenarbeit und das Engagement aller Beteiligten konnte die gesamte Veranstaltung innerhalb einer Stunde in die Staatsbibliothek zu Berlin umziehen.





Dort führte Moderatorin Boussa Thiam im Saal des Ibero-Amerikanischen Instituts durch das Programm.



Petra Linzbach hieß die Anwesenden im Namen des geschäftsführenden Vorstands der DeGeDe e.V. willkommen und zitierte Prof. Dr. Dr. hc. Wolfgang Edelstein, den Schirmherrn des Preises für demokratische Schulentwicklung: „Eine demokratische Schulkultur ist kein Luxus, sondern Demokratie in der Schule ist der Ernstfall, und sie muss im Zentrum der Aufgabe stehen, die Schule zu erfüllen hat.“





Für musikalische Begleitung und Interaktion mit dem Publikum sorgte Rico Montero – Rapper, Speaker und Gründer sowie Geschäftsführer der gemeinnützigen Organisation „Heartbeat Edutainment“, die jungen Menschen durch Kunst- und Musikprojekte eine Stimme verleiht. „Ich glaube daran, dass die junge Generation die Welt verändern wird“, sagte er zur Begrüßung.



Auf seine Frage „Was ist Demokratie?“ sammelten die Anwesenden eifrig die für sie wichtigsten Aspekte von Demokratie.



Dabei entstand eine lange Liste:

- kein Mobbing
- kein Rassismus
- Mitbestimmung
- Chancengleichheit
- Rederecht
- Inklusion
- Mitgestaltung
- kritisch hinterfragen
- Zusammenarbeit
- Gleichberechtigung
- Meinungsfreiheit
- Kompromisse
- Agilität
- keine Noten, keine Hausaufgaben
- Augenhöhe
- Respekt
- Gemeinschaft
- Empathie
- Offenheit
- Akzeptanz





Rico Montero bastelte aus diesen Worten einen Freestyle-Rap ...



... und eine Schülerin durfte ihn dabei als DJ unterstützen.



## Besondere Anerkennung

Dann war es Zeit für die Preiszeremonie. Zuerst wurde vier Schulen eine besondere Anerkennung ausgesprochen.



Das **Wilhelm-Dörpfeld Gymnasium** aus Wuppertal: Die Schüler\*innen lobten das angenehme Lernklima und dass Lehrer\*innen und Schüler\*innen stets auf Augenhöhe seien.

„Warum ist Demokratie wichtig?“ Diese Frage beantwortete eine Lehrerin des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums folgendermaßen: „Schüler müssen sich schon früh als selbstwirksam erfahren. (...) Es muss nicht jeder super in Mathe sein, aber jeder kann etwas!“



Allen mit einer besonderen Anerkennung ausgezeichneten Schulen überreichte Franziska Krüger, Projektkoordinatorin des Preises für demokratische Schulentwicklung, eine Anerkennungsurkunde und die aktuellen Bildungsmaterialien der DeGeDe.





Die **Gemeinschafts-Grundschule Eckenhagen**. Die Schüler\*innen erzählten, was ihnen an ihrer Schule besonders gefällt: dass sie mitplanen können und dass es nette Lehrer\*innen gibt, die sie unterstützen. „Und wenn es mal nicht so gut läuft, dann sagen sie: Das kriegen wir wieder hin!“

Die mit den Kindern auf der Bühne stehende Lehrerin hob zudem positiv hervor, dass die Kinder im Sachunterricht und im Schreibunterricht die Themen selbst aussuchen dürfen.



Die **Schule Hirtenweg** aus Hamburg: Das schönste demokratische Instrument an ihrer Schule seien der Schülerrat und der Jour fixe, bei dem die Schulsprecher\*innen einmal pro Monat mit der Schulleitung sprechen können, sagte die nach Berlin gereiste Schülerin.

Ihre Lehrerin hob außerdem hervor, dass alle Schüler\*innen unterschiedlich lernen und dass es stark um Individualisierung gehe. Fehler würden gar nicht erst „Fehler“ genannt.





Die letzte Anerkennung wurde der **Schule an der Froschlake** aus Dortmund ausgesprochen. Die Lehrerin erzählte, dass sie sich beim Lesen des Antrags für die Bewerbung beim Preis für demokratische Schulentwicklung gefreut habe, zu bemerken, dass dieser Wettbewerb tatsächlich zu ihnen passe: „Das ist für eine Förderschule nicht selbstverständlich!“

Die Schüler lobten das Klima an der Schule: „Alle sind nett und unterstützend!“



Nach den besonderen Anerkennungen gab es eine musikalische Pause. Rico Montero schrieb live und unter Einbeziehung des Publikums ein Lied über Demokratie, das danach alle begeistert gemeinsam sangen. Der Refrain lautete folgendermaßen:

„Respekt, Gleichberechtigung, Loyalität  
Inklusion, Kinderrechte und Diversität  
Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität  
Gemeinsam zeigen wir allen, wie es geht!“

In einem Freestyle-Solo schaffte Rico Montero es, alle mit einer besonderen Anerkennung ausgezeichneten Schulen noch einmal zu erwähnen.

## Ehrung der erst- und zweitplatzierten Schulen

Dann startete der spannendste Teil der Preisverleihung: Die Ehrung der erst- und zweitplatzierten Schulen.



Dr. Lena Kahle, promovierte Soziologin und Projektleitung der Arbeitsbereiche der Deutschen DeGeDe im Kompetenznetzwerk „Demokratiebildung im Jugendalter“, hielt die Laudationen für die beiden zweitplatzierten Schulen.





Der erste zweite Preis ging an **die Johann-Andreas Schmeller Realschule** aus Ismaning in Bayern.

In der Laudatio wurde vor allem das Schutzkonzept gegen Gewalt und sexualisierte Gewalt hervorgehoben, das die Realschule im Rahmen ihrer Schulentwicklung etabliert hat.



Die Schüler\*innen und ihre Lehrerin zeigten sich dankbar dafür, dass die Schulleitung bei den Projekten der letzten Jahre immer hinter ihnen stand. „Die vielen Projekte haben viel Kraft gekostet, aber es steckt sehr viel Herzblut darin!“



Ebenfalls zweitplatziert: die **Kinderschule Bremen**. Die Laudatio begann mit einem Lob für die monatlich stattfindende Kinderkonferenz.

Was die Preisträger\*innen sich für ihre Schule wünschen? „Wir wollen, dass die Kinder lernen, sich zu empowern und sich zu schützen. Wir wollen eine zukunftsfähige und inklusive Schule!“ Die Lehrerinnen plädierten außerdem für eine Bildungswende.



„Ich finde es sehr schön, dass wir Kinder so viel mitentscheiden dürfen!“





Die Laudatio für die erstplatzierte Preisträgerschule hielt Katjuscha von Werthern, die an der Universität Hildesheim und an der Freien Universität Berlin zu Demokratischer Schulentwicklung, Kinderrechten und Schule und der Zusammenarbeit von Eltern und Schule forscht und lehrt und in diesem Jahr Teil der Jury war.



Die Gewinnerschule: die **Mittelschule Karlsfeld!**



Katjuscha von Werthern lobte sie in ihrer Laudatio für „die Komplexität und Vielschichtigkeit ihrer kontinuierlichen Schulentwicklung und deren Strahlkraft über den Ort Schule hinaus“ und hob drei Punkte besonders hervor: die Schüler\*innenmitverantwortung, die multiprofessionelle Entwicklung und Bearbeitung von verschiedenen Wirkungsfeldern im demokratischen Schulentwicklungsprozess und die Beteiligung an kommunalpolitischen Formaten.



Die angereisten Schüler\*innen und Lehrer\*innen bedankten sich im Namen der ganzen Schule, auch bei ihrem Direktor. Die Schüler\*innen lobten die Möglichkeiten, an ihrer Schule mitzugestalten und ihre Meinung zu äußern: „Egal, welches Alter, egal, wie du aussiehst, wo du herkommst, welche Nationalität – jeder wird gehört.“



Am Ende konnten alle Teilnehmer\*innen Feedback zur Preisverleihung abgeben.



Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem gemeinsamen Tanz und mit einer letzten Gesangsrunde des zusammen erarbeiteten Demokratie-Songs.



# Die Preisträgerschulen



Illustration: Till Labmann



## Erster Platz: Mittelschule Karlsfeld

Die Mittelschule Karlsfeld liegt in Bayern und beherbergt momentan 19 Klassen mit 390 Schüler\*innen, die dort nicht nur den Mittelschulabschluss, sondern auch einen qualifizierenden Mittelschulabschluss erreichen können, der die Chancen auf eine Ausbildungsstelle erhöht. Außerdem gibt es die Möglichkeit des Schulabschlusses im sogenannten „Karlsfelder Schulmodell“. An der Schule wird in diesem Modell die Schulzeit von neun Jahren um zwei Jahre erweitert, sodass ggf. Schüler\*innen innerhalb dieser Zeit die Mittlere Reife erreichen können. Durch dieses Modell soll Bildungsgerechtigkeit gestärkt werden. Sowohl die Schulleitung als auch die Lehrkräfte versuchen, den Kindern und Jugendlichen sowie ihren Eltern förderlich zu begegnen, um ihnen einen guten Schulabschluss zu ermöglichen. Denn das ist ihrer Meinung nach eine wichtige Voraussetzung dafür, ein emanzipierter Teil der Gesellschaft zu werden.

Schüler\*innen, die neu in Deutschland sind, lernen in sogenannten „Deutschklassen“ gemeinsam die deutsche Sprache, bis sie nach einem Jahr in der „Regelklasse“ ankommen. Die aufnehmende Klasse wird durch gruppenstärkende Maßnahmen sowie Maßnahmen zur Gewalt- und Diskriminierungsprävention unterstützt. Dabei stehen ihr außerschulische Lernpartner\*innen sowie die Jugendsozialarbeit der Schule zur Seite. Die Mittelschule Karlsfeld legt außerdem Wert auf einen barrierearmen sprachlichen Zugang. Darauf achtet sie sowohl bei der Beschilderung des Schulgebäudes als auch in den Gremien der Schule, wo mangelnde Sprachkompetenz ein Beteiligungshindernis darstellen kann. Übersetzer\*innen aus der Schüler\*innenschaft sollen hier Teilhabe ermöglichen.

Generell wird an der Mittelschule Karlsfeld auf Diskriminierungsprävention geachtet. In vielen Fächern werden LGBTQIA+ Themen behandelt, es gibt eine Mädchen-AG und bei den Projekttagen jedes Jahr Workshops zu Diskriminierungsthemen.

## Demokratische Elemente

Die Mittelschule Karlsfeld zeichnet sich durch ein ausgeprägtes Mitsprache- und Gestaltungsrecht der Schüler\*innen aus. Sie befindet sich mitten in einem Schulentwicklungsprozess, in dessen Programm u.a. folgende Schwerpunkte festgelegt wurden: demokratische Partizipation der Schüler\*innen in der sogenannten **Schüler\*innenmitverantwortung (SMV)**, in Klassenräten und im Schulparlament, Beteiligung der Lehrkräfte in thematischen Wirkungsfeldern, demokratische Öffnung der Schule und die Stärkung der SMV.

Die SMV ist ein wichtiger Bestandteil der Schulgemeinschaft. Themen aus dem Klassenrat werden – wenn für die gesamte Schule relevant – auch in der SMV besprochen und ggf. in den Klassen, in der Lehrer\*innenkonferenz, mit der Schulleitung oder im Schulparlament weiterdiskutiert. Anfragen und Ideen aus den anderen Gremien können genau so auch in die SMV eingebracht werden. Die Schüler\*innen, die sich in der SMV engagieren, werden durch Trainings und regelmäßige Treffen unterstützt und die Projektideen, die in der SMV entstehen, werden in Kleingruppen selbständig geplant und umgesetzt. Projekte und Workshops werden im Nachgang durch die SMV ausgewertet, um zu überlegen, was davon in den Schulalltag integriert werden kann. Neben der SMV gibt es auch in

jeder Lehrer\*innenkonferenz einen festen Tagesordnungspunkt für die Schülersprecher\*innen, bei dem sie ihre Anliegen vorbringen können.

Durch die Arbeit in den Gremien werden demokratiepädagogische Kompetenzen in vielen Bereichen gefördert. In ihrer Bewerbung beschreibt die Mittelschule Karlsfeld dies folgendermaßen: „Die SuS erlernen Dialog- und Konfliktfähigkeit in den Aushandlungsprozessen, sowie die Fähigkeit der Perspektivenübernahme und Empathie auch mit dem Ziel gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit zu minimieren. [...] In den Projekten und Aktionen, die von den SuS gewählt, organisiert und verantwortete werden, erleben sie sich als selbstwirksam.“

Beim Modellprojekt „Demokratische Schule“ des Kreisjugendrings Dachau wurde die Mittelschule Karlsfeld als erste Modellschule aufgenommen. So wird die Schule in ihrem Entwicklungsprozess intensiv begleitet. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und der Kreisjugending Dachau hilft dabei, jedes Jahr die Projekttag zu planen und innerhalb der SMV ein breites Fundament an Wissen aufzubauen. Die Schule konnte beobachten, wie die Schüler\*innen sich im Lauf der Jahre verändert haben und demokratische Prozesse und Mitspracherechte bzw. Mitbestimmung immer stärker einfordern.

Konflikte können an der Mittelschule Karlsfeld durch das **Klassenleistersystem** (eine Klassenleitung hat ihre Klasse mindestens 15 Wochenstunden) meist direkt mit der Klassenleitung oder im Klassenrat besprochen werden. Für komplexere Situationen kann die Jugendsozialarbeit hinzugezogen werden. Bei Konflikten zwischen den Lehrkräften und der Schulleitung gibt es eine\*n gewählte\*n Lehrersprecher\*in, der/die eine vermittelnde Rolle einnimmt. Die SMV arbeitet zurzeit außerdem an einem Antrag für ein „**Schulgericht**“, das bei größeren Problemen eingesetzt werden soll.

In ihrem Schulentwicklungsprozess hat die Mittelschule Karlsfeld **Wirkungsfelder** identifiziert, an denen Lehrkräfte unter Beteiligung von Schüler\*innen und auch Eltern, Schulsozialarbeit sowie außerschulischen Kooperationspartner\*innen wie Vereinen, Verbänden und Kommune arbeiten und so die Schule mitentwickeln können:

- Digitalisierung - Inklusion - Unterricht
- Berufsorientierung
- Soziokultureller Raum Schule
- Partizipation
- Sport - Musik - Kunst

Die **Wirkungsfeld-Koordinator\*innen** treffen sich regelmäßig mit der Schulleitung, um von den Prozessen zu berichten, sich auszutauschen und übergeordnete Ziele festzulegen. Alle Wirkungsfeld-Koordinator\*innen und SMV-Koordinator\*innen erhalten Anrechnungsstunden – zur Wertschätzung ihrer Arbeit und um die Qualität und Verbindlichkeit des Prozesses zu gewährleisten.

Die Schüler\*innen bringen sich nicht nur in der Schule ein, sondern tragen ihre Anliegen auch im **Gemeinderat oder Jugendrat der Gemeinde Karlsfeld** sowie im Jugendkreistag des Landkreises Dachau vor. Durch die bewusste Anbindung an kommunale Jugend- und Erwachsenen-Beteiligungsformate soll das soziale Verantwortungsbewusstsein wachsen. So schreibt die Mittelschule Karlsfeld in ihrer

Bewerbung: „Die erlebte Partizipation in den schulischen Gremien wird in die, wirkliche Welt fortgeführt. Die SuS erleben sich mit Jugendlichen anderer Schulen und Schularten, sowie im Aushandlungsprozess mit politischen Verantwortungsträger\*innen. Dabei lernen sie, wie sie als mündige und reflektierte Bürger\*innen Verantwortung für sich und die Gesellschaft übernehmen können.“

Ein Antrag im Jugendkreistag hat beispielsweise dazu geführt, dass mittlerweile an allen Schulen im Landkreis kostenlose Hygieneartikel bereitgestellt werden. Und als eine Mitschülerin und ihre Familie abgeschoben wurden, starteten Schüler\*innen der Mittelschule Karlsfeld eine Petition, um sie zurückzuholen. Dadurch kamen die Klassensprecher\*innen mit Lokalpolitiker\*innen ins Gespräch, wurden von Ortsverbänden, Vereinen und politischen Akteuren unterstützt, sprachen mit dem Landrat und verfassten ein Schreiben ans Außenministerium. Die Petition konnte leider nicht erreichen, dass die Mitschülerin nach Deutschland zurückkehren darf. Aber die beteiligten Schüler\*innen konnten erfahren, wie es ist, politisch und zivilgesellschaftlich tätig zu werden.

### Zukunftsausblick

Grundsätzlich ist die SMV an der Mittelschule Karlsfeld auch für Nicht-Klassensprecher\*innen geöffnet. Das funktioniert aber laut Aussage der Schule momentan noch nicht so gut. Durch die Öffnung der einzelnen Arbeitsgruppen in der SMV soll zukünftig noch stärker auf eine Beteiligung von allen Schüler\*innen hingearbeitet werden.

Auch die Elternarbeit sei im Schulentwicklungsprozess noch zu wenig verankert. Die Mittelschule Karlsfeld schreibt in ihrer Bewerbung: „Das Schulparlament, in dem Elternvertreter\*innen einen festen Sitz haben, ist hier ein erster Schritt. Über diesen Weg soll zusammen mit den Eltern über Bedarfe, z.B. für Themenelternabend, aber auch über konkrete Mitwirkungsmöglichkeiten (Projektstage, Schulfeste) beraten werden.“

Durch eine Erasmus-Akkreditierung der Mittelschule Karlsfeld können Schüler\*innen kostenlos Schüler\*innenfahrten ins Ausland erleben, während die Lehrkräfte von der Finanzierung von Fortbildungen im Austausch mit anderen Lehrkräften aus ganz Europa profitieren. Auch kollegiale Hospitation in anderen Ländern wird gefördert. Im letzten Schuljahr konnten bereits 90 Schüler\*innen nach Spanien, Österreich und in die Niederlande reisen und fünf Lehrkräfte besuchten eine Fortbildung im Ausland. In Zukunft soll eine noch stärkere Vernetzung mit Schulen im Ausland zum Thema Demokratie stattfinden. In diesem Herbst ist dafür ein SMV-Seminar in Österreich mit einer Partnerschule geplant.



# Johann-Andreas-schmeller Realschule



auf Ebene der Partizipation sowie Diversität breit aufgestellt. ☆



Thematisierung und Informationen zu Kinderrechten im Rahmen verschiedener Aktivitäten ☆



Schutzkonzept gegen Gewalt und sexualisierte Gewalt



Antisemitismus und jüdisches Leben, Islam, Antirassismus als Wahlfach



Stärkung des Kollegiums durch gemeinsame Team-buildingaktivitäten



Illustration: Till Laßmann

## Zweiter Platz: Johann-Andreas-Schmeller Realschule

Die Johann-Andreas-Schmeller Realschule in Ismaning ist eine Realschule mit optionaler Ganztagsbetreuung bis 16 Uhr. Sie zeichnet sich vor allem durch eine breite Palette an Partizipationsmöglichkeiten und durch ihr Schutzkonzept gegen Gewalt und sexualisierte Gewalt aus, das im Rahmen der Schulentwicklung etabliert wurde.

Die Johann-Andreas-Schmeller Realschule erkennt einen wichtigen „Handlungsauftrag beim Kinder- und Jugendschutz“. So erarbeitete sie in Abstimmung mit allen schulischen Gremien das **Schutzkonzept**, das daraufhin im Leitbild und in der Schulverfassung verankert wurde. Es umfasst einen Interventionsplan, die Partizipation von Schüler\*innen und Elternschaft, einen Verhaltenskodex, eine Schutzvereinbarung und klare Ansprechpartner\*innen in der Schule. Alle Lehrkräfte müssen an mindestens zwei Fortbildungen zum Thema „Prävention und Intervention in der Schule“ teilnehmen und Schüler\*innen setzen sich – angepasst an die jeweilige Altersstufe – bei speziellen Vorträgen und Aktionen damit auseinander, was sexualisierte Gewalt ist.

Die Ziele des Schutzkonzepts: bei Schüler\*innen, Eltern und Lehrkräften Wissen auf- und Unsicherheiten abbauen, präventive Strukturen schaffen, aktiv Stellung beziehen gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges Verhalten. Die Schule möchte einen sicheren Raum für Kinder und Jugendliche schaffen und Respekt, Wertschätzung und Achtung im Miteinander sicherstellen.

Auch Kinderrechte liegen der Johann-Andreas-Schmeller Realschule am Herzen. So stand 2022 der letzte Tag vor den Weihnachtsferien unter dem Motto der Kinderrechte. In jeder Klasse wurden die Kinderrechte allgemein und pro Jahrgangsstufe ein besonderes Kinderrecht besprochen.

### Demokratische Elemente

Die Schüler\*innen der Johann-Andreas-Schmeller Realschule können an unterschiedlichen Stellen Erfahrungen im demokratischen Diskurs sammeln. Im Kleinen in der wöchentlichen Klassenleiterstunde, in der den Schüler\*innen Raum gegeben wird, für sie wichtige Themen anzusprechen. Zu Beginn jedes Schuljahres werden hier auch von Lehrkräften und Schüler\*innen gemeinsam Regeln für das Miteinander festgelegt.

Größere demokratische Organe sind das Schulforum, die **Schüler\*innenmitverantwortung (SMV)** und das Schüler\*innenparlament. Das Schulforum tagt zwei Mal pro Schuljahr mit Schülersprecher\*innen, Schulleitung, Vertreter\*innen der Lehrkräfte, Eltern und dem Zweckverband. In der SMV gibt es unterschiedliche Arbeitsgremien. Diese Gremien werden von einem Team aus Schülersprecher\*in und Stufensprecher\*in geleitet und betreut. Sogenannte **Verbindungslehrkräfte** unterstützen sie dabei. Die SMV hilft bei der Organisation von Veranstaltungen und bei der Lösung von Konflikten und darf Vorschläge zur Hausordnung und zur Gestaltung von Kursen vorbringen. In jedem Klassenzimmer gibt es ein Plakat mit den Bildern, Namen und Erreichbarkeiten der SMV-Mitglieder und anderer Ansprechpartner\*innen.

Im Schuljahr 22/23 hat die Johann-Andreas-Schmeller Realschule im Rahmen eines bayernweiten Schulversuchs als eine von 25 Versuchsschulen ein **Schüler\*innenparlament** eingeführt. Das Parlament umfasst 24 Vertreter\*innen der Schülerschaft: drei Schülersprecher\*innen, drei Stufensprecher\*innen, je zwei Vertreter\*innen aus den einzelnen Jahrgangsstufen und Repräsentat\*innen aus verschiedenen Teams des Schullebens. Zu Beginn des Schuljahres gab es einen Wahlkampf mit Steckbriefen in der Aula und schließlich eine Urwahl für das Schüler\*innenparlament. Dabei konnten die Schüler\*innen zum ersten Mal erleben, wie sich eine echte demokratische Wahl mit Urne und Stimmzetteln anfühlt.

Der Arbeit des Parlaments liegen eine Geschäfts- und eine Wahlordnung zugrunde. In monatlichen Sitzungen wird diskutiert und abgestimmt, um das Schulleben mitzugestalten. So hat das Schüler\*innenparlament beispielsweise eine Neuregelung zur Handynutzung erarbeitet und ins Schulforum eingebracht.

Beim **Planspiel „Der Landtag sind wir!“** werden Schüler\*innen der 10. Klassen mit den realen Abläufen der Demokratie vertraut gemacht. Im Gespräch mit Abgeordneten des Bayerischen Landtags haben die Schüler\*innen die Möglichkeit, Fragen zu stellen, über für sie wichtige Themen zu diskutieren und Einblicke in parlamentarische Arbeiten und politische Entscheidungsfindung zu erhalten.

Die Schüler\*innen der Johann-Andreas-Schmeller Realschule lernen außerdem, Verantwortung füreinander zu übernehmen. So werden Fünftklässler\*innen das gesamte erste Schuljahr von mindestens vier Pat\*innen aus der 9. Klasse betreut. Schüler\*innen höherer Jahrgangsstufen können jüngeren Schüler\*innen im Rahmen der OGS-Betreuung auch als Lerntutor\*innen helfen.

Schüler\*innen der 8. Klasse haben zudem die Möglichkeit, sich von Mitarbeiter\*innen der Münchner S-Bahn und Beamten\*innen der Bundespolizei zu DB-Schülerbegleiter\*innen ausbilden zu lassen. Während ihrer Schulung setzen sie sich mit Deeskalation, Konfliktbewältigung, Körpersprache, Kommunikationstechniken und Umgang mit Provokationen auseinander, um dann später in der S-Bahn unachtsame oder Regeln verletzende Mitschüler\*innen sachlich auf die Folgen ihres Verhaltens hinzuweisen. Als Gleichaltrige haben sie damit oft mehr Erfolg als Erwachsene, so der Ansatz des Projekts.

### **Austausch zwischen allen an der Schule Beteiligten**

Die Johann-Andreas-Schmeller Realschule fördert den Austausch zwischen den Lehrkräften durch regelmäßige pädagogische Konferenzen, jährliche Mitarbeiter\*innengespräche, regelmäßige Hospitationen und kollegiale Fallberatung sowie Teambuildingaktivitäten.

Durch die Einführung der erweiterten Schulleitung gibt es außerdem eine mittlere Führungsebene, die ein weiteres Bindeglied zwischen Schulleitung und Kollegium darstellt. In einer wöchentlichen **„Schlaun Stunde“** kommen Schulleitung, Sekretariat, Hausmeister und Personalrat zusammen. Zusätzlich gibt es ein **„Monatsgespräch“** zwischen Schulleitung und Personalrat. Auch der Elternbeirat trifft sich regelmäßig mit der Schulleitung. Der Elternbeirat besteht aus zwölf Erziehungsberechtigten und befasst sich mit Problemen, die von Eltern an sie herangetragen werden. Sie sind über eine eigene E-Mail-Adresse erreichbar und wirken bei allen bedeutsamen Angelegenheiten mit, so zum Beispiel



auch beim Schutzkonzept. Die Johann-Andreas-Schmeller Realschule findet es wichtig, „dass die Lehrkräfte die Eltern als Partner\*innen der Schule begreifen und diese aktiv in die Schulfamilie mit einbeziehen“.

## Weitere Highlights

- Angebot verschiedener Wahlfächer, wie zum Beispiel „Anti-Rassismus“, Umwelt-AG, „Dahoam“, die den verschiedenen Interessen und Begabungen der Kinder und Jugendlichen Raum geben
- Schulpsychologin vor Ort, die bei Verhaltensauffälligkeiten und Konflikten innerhalb des Schulbetriebs, bei akuten persönlichen Problemen und Krisen, bei Leistungseinbrüchen, Lernblockaden und Angstattacken vor und während Prüfungssituationen, bei Konzentrationsschwierigkeiten und motorischer Unruhe helfen kann
- regelmäßiger Besuch außerschulischer Lernorte durch verschiedene Exkursionen
- Präventionsprojekte: Gewaltpräventionsprojekt „Zammgrauft“ in Zusammenarbeit mit der Polizei in den 7. Jahrgangsstufen, Präventionsaktionstag „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ für alle Jahrgangsstufen in Zusammenarbeit mit AMYNA e.V., IMMA e.V. und dem Frauennotruf München und Drogen- und Suchtpräventionsprojekt „Nein – einfach Nein“ in den 8. Klassen in Kooperation mit dem Verein „Keine Macht den Drogen“
- Unterstützung sozial benachteiligter junger Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Lebensgestaltung

## Zukunftsausblick

In Zukunft möchte die Johann-Andreas-Schmeller Realschule durch digitale Tools eine stärkere Einbeziehung der Reflexion des Lernprozesses seitens der Schüler\*innen ermöglichen. Auch die Austauschmöglichkeiten für das gesamte Schulpersonal (OGS, Mensa-Mitarbeiter\*innen, Sekretariat, etc.) sollen weiter ausgebaut werden.

Da die Gemeinde Ismaning seit kurzem „Fair-Trade-Town“ ist, plant die Johann-Andreas-Schmeller Realschule außerdem eine weitere Kooperation mit der Gemeinde, um Fair-Trade-Schule zu werden.

# Kinderschule Bremen

V I E L F A L T = R E S S O U R C E  
erweiterter Inklusionsbegriff

Freies Lernen wird strukturell gefördert  
HERFEN ZEIT  
PROJEKT ARBEIT



zahlreiche und niedrigschwellige Angebote sich als Kind einzubringen und mitzubestimmen, z.B. monatliche Kinderkonferenzen



Lernbegleiter\*innen machen Angebote, die nach Interessen genutzt werden



Öffnung der Räume für Vereine und Kita, Spielplatz öffentlich nutzbar



drei-wöchige Kinderstadt bietet demokratische Lernmöglichkeiten



Assistenzteams!



Lehrer:innen und weitere pädagogische Fachkräfte und Schulleitung arbeiten professionell und partnerschaftlich als Team zusammen



Illustration: Till Lohmann

## Zweiter Platz: Kinderschule Bremen

Die Kinderschule Bremen beschreibt sich selbst als Schule, die sich auf den Weg gemacht hat, eine inklusive Schule zu werden. Sie verfolgt dabei einen erweiterten Inklusionsbegriff, der Vielfalt und Heterogenität auf allen Ebenen reflektiert, und auch den Kindern und Eltern vermittelt wird. In den 1980er Jahren wurde die Kinderschule im Rahmen einer Elterninitiative als Stadtteilbezogene Freie Ganztags-Grundschule gegründet. Mittlerweile ist sie eine öffentliche Ganztagsgrundschule, die von Kindern mit und ohne Behinderungen und von Kindern aus unterschiedlichen sozioökonomischen Verhältnissen besucht wird.

Die Kinderschule öffnet sich auch nach außen. Einmal pro Monat wird beispielsweise das Konzept der Schule interessierten Eltern vorgestellt. Die Räumlichkeiten werden auch von Kitas und Vereinen für Veranstaltungen genutzt und der Schulhof dient auch als Spielplatz und Begegnungsort für Familien des Stadtteils.

Die Kinderschule versteht sich als „Teamschule mit Elternbeteiligung“. Die Eltern können als Vorstand des Schulvereins, der sich alle vier bis sechs Wochen mit dem Schulleitungsteam trifft, direkten Einfluss auf die Schulentwicklung nehmen. Durch Kochen, Putzen und Engagement in verschiedenen Arbeitsgruppen (z.B. AG Inklusion, AG Außengelände, AG Zeitung, AG Feste) können sie sich am Schulalltag beteiligen. An zwei Tagen im Jahr übernehmen die Eltern die Betreuung der Kinder in der Schule, damit sich das gesamte Schulteam fortbilden kann.

An der Kinderschule übernehmen alle Mitarbeiter\*innen und Eltern viel Verantwortung. Diese Haltung vermitteln sie auch an die Kinder, die so laut Aussage der Kinderschule **„erleben, dass ihre Meinung zählt, dass sie zur Mitgestaltung eingeladen sind und diesen Ort und das Lernen durch ihre Persönlichkeit und ihre Interessen zu prägen“**.

Die Kinder werden in **Lerngruppen** unterrichtet, in denen sie je nach Entwicklungsstand ein bis zwei Jahre verbleiben. Es gibt dabei zwei Altersstufen: 6–8-jährige und 8–11-jährige Kinder. In den sehr heterogenen und altersgemischten Gruppen gibt es viele unterschiedliche Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse. Das führt laut der Bewerbung der Kinderschule dazu, dass Unterschiede für die Kinder zur Normalität werden: **„Sich als Teil einer Gruppe zu verstehen, Verantwortung zu übernehmen, mit anderen zusammen zu arbeiten oder einzelne zu unterstützen, ist für viele Kinder daher selbstverständlich und hat großen Anteil an der wertschätzenden Atmosphäre in der Schule.“**

Die Mitarbeiter\*innen der Kinderschule haben sich auf den Unterricht in sehr heterogene Gruppen eingestellt: **„Aus der Frage, wie ein Kind sein muss, damit es unsere Schule besuchen kann, hat sich die Frage entwickelt, wie wir die Schule gestalten müssen, damit sich ‚Alle willkommen fühlen‘.“** Für eine möglichst barrierefreie Gestaltung des Unterrichts und des Schulalltags begleiten die pädagogischen Mitarbeiter\*innen im Assistenzprogramm den Unterricht, die Angebote und auch die Pausen. Um die Selbstständigkeit der Schüler\*innen zu fördern, gilt dabei das Prinzip: so viel wie nötig und so wenig wie möglich. Die Kinderschule berichtet in ihrer Bewerbung, dass die Zuweisung einer Assistentkraft als ständige Begleitung für ein Kind die Entwicklung ihrer Erfahrung nach eher behindert als fördert. Deshalb werden die Mitarbeiter\*innen des Assistententeams mittlerweile als zusätzliche Ressource im Schulalltag für alle Kinder eingesetzt. Wichtig ist, dass auch die Lehrkräfte begleitende, pflegerische



und unterstützende Maßnahmen im Schulalltag übernehmen und sich entsprechend fortbilden. So wird gewährleistet, dass alle Kinder immer zur Schule kommen können, auch wenn eine Assistentkraft fehlt.

## Pädagogischer Ansatz

Die Kinderschule arbeitet in der Tradition der Reformpädagogik und legt ihrer Arbeit ein humanistisches Menschenbild zugrunde. Wahlfreiheit wird als grundlegende Bedingung für eine positive Entwicklung der Kinder angesehen. So können die Schüler\*innen an vielen Stellen die Themen und Form des Lernens selbst wählen. Der Unterricht ist in drei Phasen aufgeteilt: die Freiarbeit (**Herzzeit**), die Pflichtarbeit am gemeinsamen Gegenstand (**Eulenzzeit**) und die sogenannten Angebote. In der Herzzeit können die Kinder die Materialien, mit denen sie arbeiten, ihrem Entwicklungsstand und ihrem Interesse entsprechend frei auswählen. Aber auch in der Eulenzzeit können sie entscheiden, womit, mit wem, wie lange und wo sie arbeiten. Das wird in regelmäßigen Gesprächen zwischen den Kindern und ihren Lernbegleiter\*innen reflektiert. Nach dem Vorbild der Montessorioberschule Potsdam wurden die Gruppenräume von vielen Tischen und Stühlen befreit. Die Kinder sollen sich frei in allen Räumen bewegen können, sodass das Lernen flexibel stattfinden kann.

In den Lernbereichen Sachunterricht, Kunst, Musik, Sport, Werken und Ethik werden die Inhalte in Form von Angeboten organisiert. Die Kinder können sich Angebote wünschen und werden bestimmte Angebote nicht ausgewählt, überlegen sich die anbietenden Lernbegleiter\*innen für das nächste Mal etwas anderes. Diese Angebote finden gruppenübergreifend statt. So nehmen die Kinder in den unterschiedlichen Angeboten unterschiedliche Rollen ein – mal müssen sie sich anpassen, mal übernehmen sie die Führung. Dabei werden soziale Fähigkeiten wie Rücksichtnahme, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Verantwortung geschult.

Die Kinderschule legt besonderen Wert auf Lernen in Beziehung. Als Ganztagschule ist sie nicht nur Lern-, sondern auch **Lebensraum**. So bemüht die Schule sich, den Kindern ein familiäres Umfeld zu bieten. Es geht nicht nur ums Lernen, sondern auch um gemeinsames Essen, Spielen, Aufräumen und Abenteuer erleben. An diesem Zusammenleben und Zusammenarbeiten können die Kinder lernen: „Die Interaktionen in den Lerngruppen werden nicht nur von den sachlichen Aufgaben, sondern ebenfalls von den Beziehungen und Gruppenprozessen bestimmt. Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit entwickeln sich, wenn Lernbegleiter\*innen an jedes Kind glauben, es ermutigen und begleiten und ihm etwas zutrauen. An der Kinderschule kann jede\*r erleben, welche positiven Auswirkungen gute Beziehungen auf das Schulklima, auf Schüler\*innen, Team und Eltern haben.“

## Demokratische Elemente

An der Kinderschule gibt es zahlreiche Möglichkeiten für die Schüler\*innen, sich einzubringen. Sie können Gruppendienste oder **Patenschaften für jüngere Kinder** übernehmen, bei Schulführungen für Expert\*innen mitmachen oder Infonachmittage für Interessierte mitgestalten. Drei Mal pro Woche findet eine Besprechung mit der gesamten Schulgemeinschaft statt. Diese wird von Kindern geleitet, die sich freiwillig dafür melden. Bei besonderen Situationen, wie zum Beispiel Streit auf dem Fußballplatz, kann eine thematische Konferenz einberufen werden, auf der dann alle Teilnehmenden

zum Beispiel neue Regeln für den Fußballplatz entwickeln. In den Lerngruppen findet zudem einmal pro Woche der Gruppenrat statt. Die Kinder übernehmen dabei in der Rolle des „Klassenrats“ leitende und moderierende Aufgaben.

Seit Ende 2022 findet außerdem einmal pro Monat die **Kinderkonferenz** statt. Die Teilnahme ist freiwillig, in der Regel nehmen laut Bewerbung der Kinderschule rund die Hälfte der Schüler\*innen teil. Die Konferenz wird von den Kindern selbst geleitet. Sie diskutieren hier die für sie wichtigen Themen und verfügen über ein eigenes Budget, das sie für ihre Projekte einsetzen können. Grundlegende Fragen der Partizipation und Demokratie werden hier auf Initiative der Kinder selbst diskutiert. Zum Beispiel, ob Beschlüsse aus der Kinderkonferenz erst wieder in die Gruppen getragen und mehrheitlich entschieden werden sollten. Oder ob überhaupt mehrheitlich entschieden oder eher ein Kompromiss gefunden werden sollte. Die Kinderkonferenz hat beschlossen, dass sie in Streit- oder Ausgrenzungssituationen auch gern als streitschlichtendes Organ fungieren möchte. So haben einige Kinder eine Streitschlichter\*innen-Ausbildung absolviert.

Eine Besonderheit der Kinderschule ist auch das jährlich stattfindende **dreiwöchige Stadtspiel „Heimbüttel“**. In diesen drei Wochen reist die Schulgemeinschaft in einem großangelegten Rollenspiel in ein anderes Land oder in eine andere Zeit, um die Kultur und die Besonderheiten dieser Lebenswelt zu erkunden und mit selbst produzierten Waren oder landestypischen Dienstleistungen Handel zu betreiben. Für dieses Stadtspiel wird sogar eine eigene Währung entworfen. Während der drei Wochen wird demokratisches Lernen dann konkret: Bürgermeister\*innen werden gewählt und in einer Art Dorfgemeinschaft stimmen die Kinder miteinander ab, wie diese gestaltet und organisiert werden soll.

Ihrer Bewerbung legte die Kinderschule eine externe Evaluation der Bremer Schulen aus dem Jahr 2008 bei. In dieser Evaluation wurde „in allen Bereichen des Schulalltags gelebtes soziales und demokratisches Verhalten“ und eine „traditionell gepflegte, ausgeprägte **Beteiligungskultur**“ festgestellt.

### Zukunftsausblick

Die Kinderschule merkt in ihrer Bewerbung an, dass die barrierefreie Teilhabe noch nicht durchgängig in allen Bereichen gelingt. Daran soll in Zukunft noch mehr gearbeitet werden. Zudem ist die **Gründung einer Jugendschule** geplant, um den Kindern noch längeres gemeinsames demokratisches Lernen zu ermöglichen.

## Besondere Anerkennungen

### Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium

Das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium ist eine Ganztagschule in Wuppertal. Sie befindet sich in einem fortlaufenden Entwicklungsprozess. Partizipation wird bereits über verschiedene Gremien, Projekte und das agile Schulmanagement ermöglicht, soll sich aber noch weiterentwickeln, sodass Schüler\*innen mehr Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen und sich noch stärker an schulischen Prozessen beteiligen können. Das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium plant eine Umgestaltung zu handlungsbezogenem, an der Zukunft und ihren Herausforderungen orientiertem, partizipativem Lernen.

### Schule Hirtenweg

Die Schule Hirtenweg in Hamburg ist eine Sonderschule für körperliche und motorische Entwicklung. Sie steht noch ganz am Anfang ihres Entwicklungsprozesses hin zu demokratischen Strukturen, aber die Jury war beeindruckt davon, wie die Erwachsenen sich Fehler eingestehen und aus ihnen lernen. So haben die Lehrkräfte nämlich erkannt, dass sie oft für die Kinder entschieden haben und nicht mit ihnen. Daraus hat sich der Wunsch entwickelt, allen Schüler\*innen Partizipation und freie Meinungsäußerung zu ermöglichen – gerade, weil viele der Schüler\*innen in ihrer Kommunikation auf Unterstützung angewiesen sind. In Zukunft soll mit Hilfe eines Reflexionsmodells regelmäßig Feedback der Schüler\*innen zu Unterricht und Schulalltag eingeholt werden. Auch ein monatlicher Jour Fixe der Schulsprecher\*innen mit der Schulleitung ist geplant.

### Gemeinschaftsgrundschule Eckenhagen

Die Gemeinschaftsgrundschule Eckenhagen hat bereits einen wöchentlichen Klassenrat in ihre altersgemischten Klassen integriert. Auch das Kinderparlament hat im Frühling diesen Jahres zum ersten Mal getagt. In Zukunft soll das Kinderparlament noch stärker in den Schulalltag integriert werden und auch ein Kinder- und Jugendparlament in der Gemeinde ist angedacht. Auch im regulären Unterricht soll Partizipation in Zukunft einen höheren Stellenwert haben und die Schule plant Projekte zu Kinderrechten. Die Jury sieht an der Gemeinschaftsgrundschule eine vielversprechende Schulentwicklung hin zu einer demokratischen Schulkultur und lobt die Bemühungen, die Selbstbestimmung der Kinder bezüglich ihres eigenen Lernens zu stärken.



## Schule an der Froschlake

Die Schule an der Froschlake in Dortmund ist eine Förderschule für die Primar- und Sekundarstufe und die Schüler\*innenschaft ist hinsichtlich ihres Lernstands und der Bildungswege sehr heterogen. Die Lernkultur ist geprägt von gelebter Demokratie: In allen Jahrgangsstufen finden sich im Schulprogramm demokratiepädagogische Projektbausteine und es gibt einen Klassenrat sowie eine Schüler\*innenvertretung. Diese hat schon an verschiedenen Stellen an der Schulgestaltung mitgearbeitet. Die Schule versucht sicherzustellen, dass sich alle ermutigt fühlen, Verantwortung im System zu übernehmen, sich als selbstwirksam zu erleben und wirklich zusammen zu arbeiten. Die Jury erkennt an, dass die Schule an der Froschlake bereits viele strukturelle Maßnahmen und Aktivitäten umgesetzt hat, um demokratische Kompetenzen und partizipative sowie diversitätssensible Strukturen zu fördern. Sie arbeitet kontinuierlich weiter an deren Verbesserung und an der Erweiterung der diversitätsbezogenen Themenbereiche.

## Ausblick

Die diesjährigen Preisträgerschulen zeichneten sich durch vielschichtige und komplexe Schulentwicklungsprozesse aus, die eine kontinuierliche Weiterentwicklung erkennen lassen. Die Schulporträts aus diesem Jahr, aber auch die Dokumentationen der vergangenen Jahre zeigen deutlich, wie viel Expertise und Strategien die Preisträgerschulen zur demokratischen Schulentwicklung akkumuliert haben. Die Schulen stellen inspirierende Beispiele dar, wie Schulen demokratiebezogene Kompetenzen, Haltungen, Selbstwirksamkeit und kritische Mündigkeit fördern und sich für die Partizipation von Schüler\*innen an sozialen, gesellschaftlichen und politischen Entscheidungen einsetzen können. Dieses umfangreiche Erfahrungswissen soll in dem folgenden Projektjahr noch stärker in den Fokus rücken:

Schon in den Vorjahren wurde von den Schulen immer wieder das Interesse nach Vernetzung betont. Wir sind der Meinung, dass eine Vernetzung zwischen ihnen relevant ist, damit sie ihren Erfahrungsschatz an Expertise und Strategien zur demokratischen Schulentwicklung teilen und so ihre Entwicklungsprozesse voranbringen können. Es kann zudem ein großer Mehrwert für andere Schulen, Lehramts-Studierende und die Wissenschaft entstehen, wenn ihre Erfahrungen zu Prozessen demokratischer Schulentwicklung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Vorbehaltlich der weiteren Förderung des Projektes über "Demokratie leben!", die aktuell noch nicht gewährleistet ist, ist in dem kommenden Projektjahr deshalb die weitere Vernetzung zwischen den Schulen und der Transfer von ihrem Erfahrungswissen angedacht. Zu diesem Zweck ist ein Vernetzungstreffen in Präsenz und eine Online Fortbildungs- und Vernetzungsreihe geplant. Die weitere Verleihung des Preises für demokratische Schulentwicklung ist wie in den Vorjahren im zweijährigen Tonus, also als nächstes im Jahr 2025, vorgesehen.

## Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik

In der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik (kurz: DeGeDe) engagieren sich Fachleute aus Wissenschaft, Schulforschung und Schulpraxis, Verlagswesen und Bildungspolitik mit Eltern, Schüler\*innen sowie Studierenden. Gemeinsam sind sie in der demokratiepädagogischen Wissenschaft und Praxis aktiv. In dem »Selbstverständnis der DeGeDe« wird die Wirkungsweise des Vereins beschrieben. Grundkonsens ist, dass in einer Demokratie der Bestand und die Weiterentwicklung nur erfolgreich gesichert bleibt, wenn für die Kinder und Jugendlichen in ihren Bildungseinrichtungen Demokratie erfahrbar gemacht wird und ihnen die Gelegenheit gegeben wird, Demokratie-kompetenzen zu erwerben

Weitere Infos zu uns finden Sie auf der Webseite: [www.degede.de](http://www.degede.de)